

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verbündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.,
Hauptzeile 25 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 94.

Samstag, den 11. August

1917.

Großes Hauptquartier, 9. Aug.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht
von Bayern

Ungünstige Sicht hinderte bis zum Nachmittag die Entfaltung lebhafter Feuerstätigkeit. Erst am Abend nahm der Artilleriekampf in Glandern wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten, besonders an der Küste, und von Dirsholte bis Hollebede äußerste Festigkeit. Infanterie griff nicht an. Bei Geoge vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden zurückgeschlagen. Im Artois war das Feuer beiderseits von Lens gesteigert. Auch hier blieben gewaltsame Erkundungen des Feindes ergebnislos.

Bei den anderen Armeen blieb die Gefechtsstätigkeit, die abends an vielen Stellen anschwellte, in den üblichen Grenzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Generalsoberst Erzherzog Joseph

In den Waldburgen und im Grenzgebirge der westlichen Moldau kam es zu erfolgreichen Gefechtsabteilungen. Wir hoben in einigen Abschnitten unsere Linien vor und wiesen starke feindliche Gegenangriffe ab.

Seresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Madensen.

Die Lage hat sich günstig entwickelt. Russen und Rumänen führten in größeren Angriffen starke Kräfte in das Feuer, um unseren Truppen den nördlich von Jockani erlängten und auch gestern wesentlich erweiterten Geländegewinn zu entreißen. Alle Angriffe wurden zurückgeworfen. Die Gegner erlitten schwerste blutige Verluste.

Die Gefangenenzahl hat sich auf 50 Offiziere, 3300 Mann, die Beute auf 17 Geschütze, über 50 Maschinengewehre und Minenwerfer erhöht.

Mazedonische Front

Nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Generalfeldmarschall von Madensens schöner Erfolg bei Jockani gewinnt an Ausdehnung und damit an strategischer Bedeutung. Der letzte russische Bericht hatte zugegeben, daß wir am Dienstag den Gegner bereits jenseits Bistritsch bedrängten. Dieser Ort liegt 15 Kilometer nördwärts an der Bahnlinie, die über Maraschewi am westlichen Ufer des Sereth aufwärts durch die ganze Länge der Moldau schließlich in die Bukowina hineinführt. Der Bericht aus dem österreichischen Kriegspressquartier bestätigte das, indem er feststellte, daß der Schuchta-Fluß erreicht sei, und die habsburgische Wolff-Meldung besagte, daß die Verbündeten am westlichen Sereth-Ufer weiter vordrängen. Der heutige Tagesbericht gibt keine genaueren Angaben über dieses Vordringen. Madensen begnügt sich mit der Feststellung, daß unser Geländegewinn wiederum „wesentlich“ vergrößert worden ist, und zusammen mit dem Namen Madensen besagt das für die Öffentlichkeit vorerst genug. Auch für den Gegner liegt die Wichtigkeit der Kämpfe auf diesem Kriegsschauplatz an der Südgrenze der Moldau natürlich nicht im Dunkeln. Seit unserem ersten Vorstoß sucht er täglich mit neuen Massenangriffen den Truppen der Verbündeten ihren Gewinn wieder zu entreißen. Bisher sind alle seine Gegenstöße gescheitert und auf unserer Seite wächst die Beute.

An der Karpatenfront und an der Ostgrenze der Bukowina sucht General Kornilow ebenfalls den Widerstand seiner Armeen zu versteifen. Aber wo die verbündeten Truppen weiter auf ihn einwirken, können die russischen Anstrengungen dem Vormarsch keinen Einhalt gebieten, wenn sie ihn

auch verlangsamen mögen. Von der galizisch-russischen und der Nordhälfte der Bukowinagrenze meldet Prinz Leopold: „Keine besonderen Ereignisse“. Hier handelt es sich um die Korps, die den Durchbruch bei Jockow und den unermüdlichen prächtigen Gewaltmarsch nordsüdwärts durch ganz Ostgalizien hinter sich haben. Die haben sich eine Ruhepause ehrlich verdient. Ihre Beschwerden sind denn auch noch keineswegs zu Ende, denn man kann sich vorstellen, daß das regnerische Wetter die ohnehin sehr düstigen Straßen und Wege des Ostens unergründlich aufgeweicht hat, und daß der Nachschub dieser Armee deshalb etwas Zeit braucht, um wieder regelmäßig an sie heranzukommen.

In Glandern hat nach dem Scheitern des gestrigen Angriffs an der Küste die feindliche Infanterie wieder Ruhe gehalten. Und das Anwachsen des Artilleriekampfes im Zentrum der Front läßt erwarten, daß ein neuer Stoß in Richtung Ypern bevorsteht. Unsere tapferen Divisionen werden auch ihn abzufangen wissen; der geistige Mäherfolg der Engländer bei Neuport hat das wieder gezeigt. Ihr Angriff galt wohl zum guten Teile den Stellungen am nördlichen Meerufer, die wir ihnen am 10. Juli abgenommen haben. Aber sie versuchten den Stoß nicht von vorne sondern von der rechten Flanke und richteten auch auf die natürliche Schwäche der Kuppelung zwischen diesem neuen Frontstück und der alten Linie bei Komartypde. Solche Kuppelungen sind immer verwundbare Stellen. Aber seine Rechnung hat den Engländer doch wieder getrogen. Er konnte trotz aller Anstrengungen weder auf Volder und Westende vorstoßen, noch südlich des Yperkanals auf Rattenalle und Elpe. Schwerste Verluste waren das Einzige, was er heimbrachte. Unsere Führung, unsere Kampfesweise und der Geist unserer Truppe hat sich wieder als durchaus überlegen erwiesen. Marschall Haig wird das noch nicht anerkennen dürfen und seine Massenangriffe fortsetzen. Aber das Ringen um Glandern und seine Küste ist wieder einmal entschieden.

Neue Tauchbooterfolge.

Berlin, 8. Aug. (W. I. B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge in der Biscaya: sieben Dampfer und zwei Segler, darunter der englische Dampfer „Sir Walter“ mit Kohlen nach Oporto, die portugiesischen Segler „Berta“ und „Bentoroso“, letzterer mit Lebensmitteln von Lissabon nach Rouen, ferner ein bewaffneter gesicherter tiefbeladener Dampfer.

Von den übrigen versenkten Dampfern hatten zwei Erz nach England, einer Erdnüsse und Felle nach Frankreich, je einer Viehfutter nach England und Kohlen von England nach Gibraltar geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

4 Dampfer und 2 Segler versenkt.

Berlin, 9. Aug. (Amtlich.) Im Aermelkanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt, darunter der englische Dampfer „Glenstrae“ (4718 Tons) mit Zinn, Mais und anderem, ferner zwei bewaffnete tiefbeladene Frachtdampfer, deren Namen und Ladung nicht festgestellt werden konnten. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden aus Sprengstoffen, Holz, Benzin, Benzol, Öl und Kaffee.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Abgeordneter Schiffer Unterstaatssekretär.

Berlin, 7. Aug. (W. I. B.) Die Norddeutsche Allgem. Ztg. schreibt: Die Mehrbelastung des Reichsschatzamt mit Aufgaben, die durch die Kriegsförderung bedingt sind, daneben aber auch die Vorarbeiten für die demnächstige Finanzgesetzgebung nach dem Kriege machen es notwendig, daß die dritte Abteilung des Reichsschatzamt, in der ein wesentlicher Teil der Steuergesetzgebung bearbeitet wird, einen be-

sonderen Leiter erhält. Mit dieser Person ist der Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer unter Verleihung des Titels eines Direktors mit dem persönlichen Range der Räte erster Klasse betraut worden. Es wird beabsichtigt, in den auch infolge der Teilung des Reichsschatzamt des Innern notwendig werdenden Nachtragsetat die Stellung dieses Abteilungsleiters in die eines zweiten Unterstaatssekretärs umzuwandeln.

Mittel Europa.

Wien, 8. Aug. (W. I. B.) Die Regierungen Österreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei haben beschlossen, Verhandlungen zwecks Vorbereitung wirtschaftlicher Vereinbarungen, die sich auch auf das Gebiet des Verkehrswezens in den genannten Staaten erstrecken sollen, zu pflegen. Zum Verhandlungsorte wurde im Einvernehmen aller Beteiligten Wien bestimmt. Zu diesen Verhandlungen, die am 9. August beginnen, werden außer Abgeordneten der 1. und 2. Regierung der österreichischen sowie der ungarischen Regierung auch fachliche Vertreter aus dem Deutschen Reich, Bulgarien und der Türkei erscheinen.

Allgemeine Offensive aller feindlichen Flotten?

Haag, 10. Aug. (W. I. B.) Die „Morning Post“ vom 8. August behauptet auf Grund einer Mitteilung des Marinefachverständigen Hurd, daß Churchill beabsichtige, alle Flotten der Entente, mit Ausnahme der Bewachungsschiffe, an einem Punkt zusammenzuführen und mit diesen einen allgemeinen Angriff auf die deutsche Flotte zu unternehmen. Churchill selbst habe sich in diesem Sinne in der „Newport Tribune“ geäußert. Die „Morning Post“ beschwört die Regierung und die Admiralität sich gegen ein derartiges Abenteuer mit aller Kraft zu wehren.

Verlagung der Londoner Konferenz.

Amsterdam, 9. August. (B. Z. a. M.) Nach einer Neutermeldung verlagte sich die Londoner Konferenz gestern Abend. Nach Zeitungsmeldungen stand die Stockholmer Konferenz zur Erörterung.

Amerikanische Werbearbeit für den Frieden.

St. Gen., 10. Aug. Senator Stone, der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, und Hearst, der Besitzer des großen Zeitungstrustes kündigten die Aufnahme der Friedenspropaganda an. Die Reichstagsverhandlungen und die letzten Erklärungen Czernins und Michaelis könnten die Grundlage für einen Verständigungsfrieden bieten. Hearst veröffentlicht in seinen Blättern einen Aufsatz, nach dem ein Völkertongreß dem Krieg ein Ende setzen müsse. Stone wird in den nächsten Tagen eine große pazifistische Rede halten. Langsam werde im Parlament selbst oder in einer Versammlung in Madison Barrats namens der Regierung erwidern. Wilson ist über die Friedensagitation Stones besonders ungehalten. Er betrachtet die letzten deutschen Friedensreden als wenig aufrichtig. (Voss. Ztg.)

Sonntagsgedanken.

(12. August 1917.)

Kriegsernte.

Nun schneiden wir das reife deutsche Korn, mit Händen, von der Arbeit hart gesegnet, mit Herzen, dankerfüllten Frohmuts voll, denn Gott hat Fülle in die Zeit gerechnet.

Else Robasch.

Es ist ein heiliges Geheimnis und voller Schönheit: draußen steht das Korn hoch und dicht in unabsehbaren Breiten. Als wir das Korn in die Erde legten, hatten die Feinde beschlossen, daß wir um diese Zeit kein Brot mehr haben sollten. Wir haben es noch und es dünkt uns ein Wunder, das andächtig macht.

Anna Schieber.

So lange die Erde steht, soll nicht aufhören
Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und
Winter, Tag und Nacht. 1. Mose 8, 22.

Heller Gloden Morgenschall,
goldne Garben überall . . .
Raube Hand greift über Garben:
„Deutsches Land, du wirst nicht darben!
Unsre Erde! Droben Er!
Sie verlassen nimmermehr!“

Reinhold Braun.

Lokalnachrichten.

Idstein, 9. August.

Hundertjahrfeier der Nassauischen Union.

Heute fand in der im Flaggenschmud
prangenden Stadt das Fest der Jahrhun-
dertfeier der Nassauischen Union
statt. Dem Ernst der Kriegszeit entsprechend
hielt sich die Feier in rein kirchlichem Rahmen.
Als Vertreter des Kaisers und Königs nahm
Prinz Friedrich Karl von Hessen an
der Feier teil. Von hohen Herrschaften waren
weiter erschienen der Großherzog und
die Großherzogin von Baden als Nach-
kommen des Nassauischen Herzogshauses und die
Prinzessin Friedrich Karl. Die Prin-
zessin von Schaumburg-Lippe hatte ihre
Grüße unter Berufung auf Sprüche 2. Vers 8,
schriftlich gesandt. Ebenso hatte die Großherzogin
von Luxemburg schriftlich ihre Grüsse und
Wünsche übermittelt. Der Herr Minister der
geistlichen- und Unterrichtsangelegenheiten ließ
sich durch Konsistorialpräsident Dr. Ernst
vertreten. Von Oberpräsident Hengstenberg
und Erzkanzler Voigts, dem Vorsitzenden des
deutsch-evangelischen Kirchenausschusses, waren
schriftlich Grüsse und Wünsche eingegangen. Per-
sönlich waren zu der Feier erschienen der Reg.-
Präsident Dr. von Meißner, sowie Ober-
regierungsrat Florckschütz und Landeshaupt-
mann Krefel. Von den benachbarten Kirchen-
bezirken hatte Darmstadt den Präsidenten des
Oberkonsistoriums Nebel entsandt, Frankfurt
a. M. Konsistorialrat Balzer für das Kon-
sistorium und Pfarrer Dr. Busch für die Be-
zirksynode, Kassel den Generalsuperintendenten
Fuchs für das Konsistorium und die Superinten-
dent D. Klingender und Fritsch für die
Synode. Aus der Rheinprovinz war General-
superintendent D. Klingemann für das Kon-
sistorium und Pastor D. Hasner-Elberfeld für
die Synode gekommen. Als Vertreter Westfalens
war Superintendent Rodette-Schwelm, der
Präsident der westfälischen Synode, erschienen. Die
Universität Marburg hatte in Verbindung des
Professors Heitmüller den Professor D. Knodt
vom theologischen Seminar zu Herborn mit der
Vertretung betraut. Aus dem Konsistorialbezirk
Wiesbaden waren anwesend die Mitglieder des
Kgl. Konsistoriums und der Bezirksynode, die
Geistlichkeit Nassaus, Vertretungen sämtlicher
kirchlichen Vereine, Organisationen und An-
stalten des Bezirks, Stadt- und Kirchengemeinde
Idstein. Sodann nahmen noch etwa 20 Nach-
kommen der Männer an der Feier teil, die 1817
die Union beschlossen haben.

Die Festteilnehmer begaben sich im Zuge
vom Schloßhofe zu der altbewährten
Kirche, in der um 10 Uhr die Feier ihren An-
fang nahm. Am Hauptportal der Kirche fand
unter dem Geläute der Glocken großer Empfang
der Fürstlichkeiten statt. Die Schülerinnen Wilo
Landauer und Elise Philippi überreichten
den fürstlichen Damen prachtvolle Rosensträuße,
welche huldvoll entgegengenommen wurden.
Nach dem Altardienst durch Herrn Delan
Ernst und nach Gesang der Gemeinde
hielt Generalsuperintendent Ohl, Hof- und
Domprediger a. D., die Festpredigt über Eph.
4, Vers 3-5: „Seid fleißig zu halten die Einig-
keit im Geist durch das Band des Friedens.“
Unsere Volk steht in schwerer Zeit. Tiefe Sehn-
sucht nach Frieden lebt in uns allen, aber die
Feinde nötigen uns weiter zu kämpfen. Es ist
selbstverständlich, daß unser ganzes Sinnen und
Denken erfüllt ist vom Krieg und seinen Nöten.
Wenn dann noch Zeit und Raum für etwas
anderes sein darf, dann nur für etwas ganz
Großes. Nun ist es keine Frage, daß wir aus
verborgenen Quellen gespeist werden, zum Aus-
halten und Siegen. Eine solche Quelle ist die
Gabe der Reformation. Das Jahr 1917 erneuert
das Gedächtnis an die Tat Dr. Martin Luthers,
des größten deutschen Mannes, wie ihn unser
Kaiser einmal genannt hat. Wir glauben unserem
heimgesuchten Volk keinen geringen Dienst zu er-
weisen, wenn wir in diesem Jahr die Segnungen
der Reformation durch Wort und Schrift preisen
und so das Dichterwort wahr machen helfen:
Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb
es, um es zu besitzen. Nicht um äußeres Feiern ist
es uns zu tun. Innere Werte sollen erhalten und
gestärkt werden. So dachten unsere Väter vor
hundert Jahren beim dreihundertjährigen Ge-
denken der Reformation und brachten die Einig-

gung der lutherischen und reformierten Kirche
Nassaus zu Wege. Da kann es uns niemand ver-
wehren, wenn wir heute den Tag festlich begehen,
an dem vor hundert Jahren die Nassauische
Union geschlossen wurde. Als Urentel zweier
Männer, die damals in der Synode mitgestanden
haben und als Neffe des Mannes, der vier
Jahrzehnte mit großem Segen in der Gemeinde
Idstein gewirkt hat, darf ich heute hier Gottes
Wort verkündigen. Was hat uns Paulus zu
sagen? 1. Würdige das gute Recht, das ihr zu
einem gesegneten Gedächtnis dieser Stunde zu
dieser Feier habt. 2. Beherzigt die ernste
Pflicht, die auch aus dem Erbe der Reformation
erwächst. In tiefstehenden und geschichtlich be-
gründeten Ausführungen brachte der Festprediger
seine Mahnungen den Herzen seiner Zuhörer
nahe und schloß mit dem Hinweis, was für ein
Segen es wäre, wenn jeder heute bei der Jahr-
hundertfeier sich geloben wollte mitzuwirken,
daß die Einigkeit im Geist in unserer Kirche er-
halten bleibe, daß lebendige Gemeinden geschaffen
würden, daß das Band immer fester geschlossen
würde, um unser Volk und Land, das den Geist
dessen trägt, der sich für uns geopfert hat. Der
Friedesfürst grüße uns mit seinem Ostergruß:
Friede sei mit euch.

Die Festrede hatte der Präses der Bezirks-
synode, Delan Schmitt-Höchst übernommen.
Nach der Begrüßung des Vertreters E. M. des
Kaisers und Königs, der hohen Herrschaften und
der Vertreter der staatlichen und kirchlichen Be-
hörden, gab der Festredner einen Überblick über
die Geschichte der Entwicklung des Unionsge-
dankens seit den Tagen der Reformation, ins-
besondere über die Nassauische Unionsverfassung
und endete mit dem Hinweis darauf, was die
Union ihrem tiefsten Wesen nach und von welchem
Segen sie gewesen ist für die hundertjährige Ent-
wicklung der Evangelischen Kirche Nassaus. Er
schloß mit dem Ausruf zum gemeinsamen Gelöb-
nis: „Festhalten am Alten mit Fleiß und Treue,
unwandelbar und stark in dem Glauben, der Liebe
und der Demut zur Wahrheit und zur Erhaltung
unsrer Nassauischen Union.“

Als erster Redner nach der Festrede sprach
Konsistorialpräsident Dr. Ernst über die Union
in Nassau und in Preußen. Er teilte mit, daß
auf Beschluß der Synode und des Konsistoriums
die Kirche Idsteins als Gedächtniskirche der Union
nach Friedensschluß ausgebaut werden soll, als
Erfüllung und Gabe zum heutigen Festtage, als
ein Denkmal, das dem Bezirk, der Stadt und der
Gemeinde zum Schmuck und zur Ehre gereicht.
Er machte davon Mitteilung, daß je 10 000 M.
für diesen Zweck aus der Bezirksynode ab-
kassiert, aus den Mitteln des Zentral-
kirchenfonds und von der Kirchengemeinde
Idstein bewilligt seien und daß E. M.
der Kaiser und König laut Erlass vom 5. Aug.
ds. Js. ein Allerhöchstes Gnadengeschenk bis zum
Betrag von 10 000 M. bewilligt habe. Er über-
brachte sodann die Grüsse und Wünsche des
Herrn Ministers der geistlichen- und Unterrichts-
angelegenheiten. Generalsuperintendent D.
Klingemann überbrachte die Grüsse und
Glückwünsche der benachbarten Kirchenbezirke
Kassel, Frankfurt a. M., Großherzogtum Hessen,
Westfalen und Rheinland. Wir nehmen, so führte
er etwa aus, von Herzen Teil an dem, was vor
hundert Jahren der Nassauischen Kirche geworden
ist. Sie mußte bei ihrer Zerrissenheit (26 Gebiete)
den Krieg und das Bedürfnis nach Einigung in
sich tragen, ähnlich wie die Rheinprovinz. Wir
wissen der Vergangenheit zu danken für manche
Gabe, die die Nassauischen Lande Deutschland
geschenkt haben, das Haus der Salinger, die
Fürsten aus Oranien Stamm, die für die
Glaubenseinheit gestritten haben. In der neuen
Zeit sind es zwei Männer Nassaus, die dem
Vaterland und der Kirche große Dienste geleistet
haben. Freiherr vom Stein, des gebeugten Vater-
landes ungebeugter Sohn und neben ihm
Theodor Fliedner aus dem nahen Eppstein, der
Vater des Diakonienwesens, mit dem Wahl-
spruch: Er muß wachsen, ich aber muß ab-
nehmen. Dankbar begehen wir die Erinnerung
der Union. Sie hat nicht zerstört, sondern bauen
wollen auf den Boden, den Dr. Martin Luther
neu geschaffen hat. Möge die Feier unserem
deutschen Volke zum Segen gereichen, das wolle
Gott. Professor Dr. Knodt-Herborn sprach
für die Universität und theologische Fakultät
Marburg, die aufs engste seit Jahren mit der
Nassauischen Landeskirche durch die Theologie
Studierenden Nassaus verbunden ist und betonte,
wie gerade die reformierten Universitäten, zu
denen auch Marburg gehörte, den Unionsge-
danken besonders gepflegt haben. Wie lebhaft
und herzlich die theologische Fakultät Marburg
an der heutigen Feier Anteil nimmt, und wie sehr
sie die Beziehungen zu Nassaus Kirche auch in
Zukunft zu pflegen wünsche, dafür ist die Ver-
leihung der theologischen Doktorwürde an den
Konsistorialpräsidenten des Kgl. Konsistoriums
Dr. Ernst zu Wiesbaden und an den
Präses der Bezirksynode, Delan Schmitt-
Höchst, ein deutlicher Beweis. Auch die Grüsse
des theologischen Seminars zu Herborn über-
brachte Professor Knodt und erwähnte, daß zur

Zeit 14 Kandidaten des Seminars im Felde
stehen, daß 731 Theologen das Seminar bis heute
besucht haben und 21 Dozenten an ihm tätig
waren. Alle Zeit wurde im Seminar der
Unionsgeist gepflegt. Das soll auch in Zukunft
geschehen, zum Segen der Nassauischen Kirche,
daß sie sich immer mehr entfalte zu einer wirk-
lichen Brüdergemeinde. Delan Ernst-Idstein
entbot den hohen Gästen und allen lieben
Freunden den herzlichsten Gruß der Kirchengemeinde
Idstein. Die Ev. Kirche in Idstein soll
in Zukunft dem ganzen Nassauischen Lande ge-
hören. Das erfüllt uns, die Heimatgemeinde, mit
Freude und Stolz und ist uns eine Ehre. Drei
Güter will unsere Kirche schützen und pflegen:
das Evangelium Jesu Christi, den Geist rechter
Dankbarkeit und rechte Glaubenseinigkeit. So-
dann dankt Delan Ernst für das Allerhöchste
Gnadengeschenk, die Prachtbibel, welche Ihre
Majestät die Kaiserin für die Unionsgedächtnis-
kirche gestiftet hat und für die übrigen Geschenke,
die der Gemeinde zu ihrem Ehrentage übermittelt
worden sind u. a. 4000 Mark der Familie
Landauer für Kunstverglasung der Chor-
fenster, von 118 Frauen und Jungfrauen 620 M.
für eine neue Taufschüssel und 100 M. von Frau
Dr. Ernst-Boppard für eine neue Altarbede-
ckung. Bürgermeister Leichtfuß-Idstein:
Zur Jubel- und Hundertjahrfeier der Nas-
sauischen Union bringe ich Namens unserer
Stadt die herzlichsten Glückwünsche dar. Durch
die beschlossene Neuerstellung unserer Kirche mit
allen ihren Kunstdenkmälern und durch die Er-
hebung derselben zur Gedächtniskirche der Nas-
sauischen Union, ist unsere Stadt hochgeehrt und
wird geschichtlich noch mehr und weit über die
Grenze unseres engeren Bezirks genannt werden.
Hierfür spreche ich Namens der Stadt allen
Männern und den kirchlichen Behörden, welche
dieses Werk vollbracht haben, den innigsten Dank
aus und kann hierbei mitteilen, daß, um diesem
Dank einen äußeren und bleibenden Ausdruck zu
geben, die städtischen Körperschaften zur Wieder-
herstellung unserer Kirche eine Festgabe von 5000
Mark gestiftet haben. Namens der Stadtver-
tretung verspreche ich die Kirche in Schutz und
Schirm zu nehmen und allzeit treulich über sie zu
wachen.

Die Feier schloß mit dem Gesang des
Liedes: „Großer Gott, wir loben Dich“, mit
Gebet, Vaterunser und Segen. Nach der Feier
ließen sich die hohen Herrschaften vor ihrer Ab-
reise verschiedene Festteilnehmer vorstellen und
unterhielten sich mit ihnen. Zugleich beschäftigten
sie die an Kunstschätzen so reiche Kirche. Fest-
predigt, Festrede und Ansprachen werden im
Druck erscheinen und damit der Öffentlichkeit
zugänglich werden.

Am 2½ Uhr fand im Rittersaal unseres
Schlosses für die auswärtigen Gäste und einige
Damen und Herren von hier ein einfaches
Mittagessen statt.

Allen Bürgern, Frauen und Jungfrauen in
Idstein, welche in hingebender und freudiger Mit-
arbeit zum Gelingen des Festes beigetragen
haben, sei an dieser Stelle wärmster Dank öffent-
lich ausgesprochen.

Beurlaubung. Herr Delan Ernst ist vom
11. August bis 3. September beurlaubt.

Wahrscheinliche Beschlagnahme der
ganzen deutschen Obsternie. Wie das „Berl.
Tagblatt“ erfährt, landern gestern in Berlin in
der Reichsstelle für Gemüse und Obst Be-
sprechungen zwischen den Vertretern der Re-
gierung und verschiedenen Interessentengruppen
über die Beschlagnahme der Aepfel-, Birnen-
und Pflaumenernte Verhandlungen statt. Diese
sind noch nicht abgeschlossen, doch dürften sie zu
dem Ergebnis führen, daß die Beschlagnahme der
ganzen Obsternie baldigst durchgeführt wird.

Ein Freiballon flog gestern früh 5½ Uhr
in mäßiger Höhe am Rosert vorüber, dessen
eigentümliche Form jedem auffiel. Die Gasbülle
war nicht rund wie ein Apfel, sondern länglich
wie eine aufrecht stehende Gurke. Ob der Ballon,
der aus Südwest kam, bemannt war, konnte nicht
festgestellt werden.

Niederjosbach, 8. Aug. In der hiesigen Ge-
markung wurde ein fremder Mann beim Aus-
reißen von Kartoffelbüschen überrascht und ver-
haftet. In seinem Besitz hatte er schon nahezu
einen Zentner Kartoffeln.

Aus nah und fern.

Burgschwalbach, 7. Aug. Ueber eine Wil-
dener-Affäre berichtet die „Emser Ztg.“ wie folgt:
Der in den 70er Jahren lebende Jagdaufseher
Klein erhielt am Samstagabend auf einem
Rundgange durch das Jagdrevier an der Pan-
roder Grenze durch einen Wildschützen einen
Schuß; Die Kugel drang durch den Körper.
Klein stieß im Walde auf den Wildschützen, als er
ihn anrief, ergriff derselbe die Flucht. Nach
einigen Minuten bekam Klein aus einem Versteck
den Schuß, der ihn lebensgefährlich verletzte.

Wahltrieb entkam unerkannt. Die angestellten
Wahlmänner sind noch im Gange.
Niederrhein, 8. Aug. Vom Landesauschuß
unserer Gemeinde für die Anlage einer
Leitung und dem Schulhausneubau ein
Gesuch von 20 000 M bewilligt.
Hessenbach (Oberlahnkreis), 7. Aug. Bei
Gewitter, das gestern Abend über unsere
Gegend zog, wurde die Frau unseres Bürger-
meisters Becker, die mit Bohnenbrechen beschäftigt
war, vom Blitz erschlagen.
Homburg, 8. Aug. Die Kaiserin ist heute
vormittag aus Berlin in Homburg eingetroffen.
Sie wird sich hier voraussichtlich bis Ende Sep-
tember aufhalten.
Hochst a. M., 9. Aug. Die Farbwerke
gegenwärtig auf ihrem neuen Fabrikgelände
Eindlingen einen Schornstein erbauen, der
Fertigstellung die respectable Höhe von 120
Metern haben wird. Der Durchmesser beträgt
1 Meter. Der Schornstein wird später das
Zeichen der Stadt, den 60 Meter hohen
Schloßturm, um das Doppelte überragen. In der
Höhe nach ist er der drittgrößte Deutschlands:
1 Meter hoch ist ein Kamin bei Freiberg i. S.,
2 Meter mißt der Schornstein der Magernicher
Werke bei Köln, und diesen wird sich mit 120
Metern der Farbwerksschornstein anreihen.
H. Frankfurt a. M., 9. Aug. Zu den Ver-
handlungen über die Lieferung von Gemüse und
aus Hessen nach Nassau wird von zustän-
diger hessischer Stelle mitgeteilt, daß Frank-
furt und Wiesbaden sich verpflichtet haben, die
Preisbasis anzuerkennen, einzuhalten und
die Preisbeaufsichtigung durchzuführen. Diese
Angebot und ihre Einhaltung wäre eine Vorbe-
reitung für eine Zustimmung von hessischer Seite.
Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.
H. Frankfurt a. M., 8. Aug. Raum hat von
den Schulbehörden eine umfassende Werbearbeit
das Tragen von Holzandalen seitens der
Kinder eingeführt, so schnellen auch schon die
Häute für diese Fußbekleidungen buchstäblich
knapp in die Höhe. Ein Paar einfacher
Andalen mit etwas Wurtbändern an den Fersen
als Riemen, das vor einer Woche höchstens 2,50
M kostete, muß man heute bereits mit 5 M, viel-
leicht mit 6 M bezahlen. — Ist es nötig, daß an
einem Paar Sandalen auf dem Wege von der
Schule bis zum Verbraucher 500 und mehr
Prozent verdient werden müssen?
Bei Ruffi. Aus Eppertshausen schreibt
man: Zwei russische Kriegsgefangene waren von
der Arbeitsstelle entflohen und kamen auf ihrer
Flucht, vor einem Gewitter Schutz suchend, durch
diesige Gemeinde. Ein hier zur Arbeit ein-
gestellter Franzose bemerkte die Flüchtlinge, eilte
hinaus und nahm sie fest. Stolz führte der
Franzmann die beiden Ruffi nach seinem
Quartier, wo er sie seiner Quartierfrau mit den
Worten übergab: „Madam, ici Ruffi“.
H. Herchenhain (Oberh.), 9. Aug. Infolge
eines Erkrankungen mit ruhrartigem
Charakter sind hier in wenigen Tagen sieben
Personen gestorben. Gegen die Weiterverbreitung
der Krankheit sind die strengsten Maßregeln er-
griffen worden.
H. Friedberg, 8. Aug. Gegen Barzahlung von
10 M verkaufte kürzlich ein Ingenieur Stapper,
der sich als Vertreter des Rings Kassel „Glück“
ausgab, einem hiesigen Kohlenhändler eine
größere Menge Kohlen und Bricketts. Als die
Ladung nicht zur rechten Zeit eintraf, erkundigte
sich das Geschäft in Kassel und mußte hier er-
klären, daß es einem Schwindler zum Opfer ge-
fallen war. Feststellungen ergaben, daß der etwa
30jährige „Ingenieur“ auch noch zahlreiche
Kohlen-Handlungen auf die gleiche Weise geprellt
habe. Der Kohlenhändler konnte noch nicht
ergriffen werden.
H. Gießen, 8. Aug. Die Stadt ist in der Lage,
den nächsten Tagen Schokolade verteilen zu
können. Ob nicht bei mancher Leserin sich ein
wenig Neid gegen die also begnadeten
Herrinnen regt?
H. Kassel, 8. August. Eine prächtige Kriegs-
verdingungsliste brachte die Vergebung der Ar-
beiten zum Ausbau einer Straße. Der billigste
Unternehmer will die Arbeiten für 66 820 M
stellen, der teuerste fordert 175 190 M. Das ist
ein Unterschied von 108 370 M oder rund 160
Prozent.
Zürich, 9. Aug. (Zof. Anz.) Ein Tele-
gramm der „Neuen Zür. Ztg.“ meldet über die
erschwerenden Hitze in den östlichen Gebieten
der Vereinigten Staaten folgende Einzelheiten:
Die ungewöhnliche Hitze fordert zahlreiche Opfer.
Die gegenwärtige Temperatur erreicht fast die-
selbe vom Juli 1902. Ambulanzen und
Hospitäler sind überfüllt mit den vom Hitzschlag
Betroffenen.
Alexandria, 8. Aug. Der Schnellzug Genua-
Mailand entgleiste letzte Nacht auf dem Bahnhof
Mauara-Corivia. Drei Wagen stürzten um, drei
andere wurden zertrümmert. 34 Personen
wurden getötet, etwa 100 verletzt, darunter
mehrere schwer.
* Wann ist der Krieg zu Ende? Ja, wer das
wisse! Wenn nachstehendes nicht wahr ist, so
ist es doch gut erfunden. Der neue Kanzler

Michaelis befragt eine Wahrsagerin: „Wann
werde ich den ersehnten Frieden unterschreiben?“
Die Wahrsagerin antwortet: M ist der 12.
Buchstabe des Alphabets, i ist der 9. usw. so ergibt
sich Michaelis = 129381511918. Da 5 Kanzler
vor ihm gewesen sind, streichen wir die ersten fünf
Zahlen fort, es bleibt dann: 15. 1. 1918.

* Der größte Ochse. Dem Schlachthaus in
Kassel wurde dieser Tage für die städtische
Fleischversorgung ein Riesenchse zugeführt. Er
hatte eine Höhe von 1,70 Metern, eine Länge von
nahezu drei Metern und ein Schlachtgewicht von
30 Zentnern (genau 2980 Pfund). Dieser Ochse,
ein fett gemachter Bulle, wird nach sachverständi-
gem Urteil etwa 17 bis 18 Zentner Fleisch bei
der Ausschachtung liefern. Er wurde geliefert
von Handelsmann Ploch zu Fritzlar. Gezüchtet
bzw. gemästet wurde er von dem Oekonom
Helmuth auf der Zuckerfabrik Wega bei Wil-
dungen im Fürstentum Waldeck. Das Tier kostet
annähernd 3000 M. Gegen diesen kolossalen
Ochsen ist ein sogenannter Pflingstochse gar
nichts.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. August.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht
von Bayern.

In Flandern schwankte gestern die Kampf-
tätigkeit der Artillerien bei wechselnder Sicht in
ihrer Stärke. Sie nahm abends allgemein zu, hielt
während der Nacht an und steigerte sich heute
in den frühesten Morgenstunden zwischen Yper
und Yps zum stärksten Trommelfeuer. In breiten
Abschnitten östlich und südlich von Ypern
haben darauf starke feindliche Infanterie-Angriffe
eingesetzt. Im Artois war der Artilleriekampf
beiderseits von Lens und südlich der Scarpe sehr
lebhaft. Abends griffen die Engländer vom
Wege Ronchy-Pelves bis zur Straße Arras-
Cambrai in dichten Massen an. Unser Vernich-
tungsgeschütz schlug verheerend in ihre Bereit-
stellungsräume. Die vordringenden Sturmwellen
erlitten im Abwehrfeuer und Nahkämpfen mit
unseren kampfbewährten Regimentern schwerste
Verluste und wurden überall zurückgeworfen.

Nördlich von St. Quentin entziffen branden-
burgische Bataillone den Franzosen einige
Grabenlinien in 1200 Meter Breite. Gegenan-
griffe des Feindes scheiterten. Ueber 150 Ge-
fangene blieben in unserer Hand.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

Zwischen Soissons und Reims, in der West-
champagne und auf beiden Maasufsern erreichte
das Feuer zeitweilig erhebliche Stärke. Eine
französische Erkundungsabteilung, die an der
Straße Laon-Soissons in unsere Gräben ein-
drang, wurde durch Gegenstoß vertrieben. West-
lich der Maas brachen badische Stütztruppen in
die französische Stellung nördlich von Vacheran-
ville ein und führten eine Anzahl Gefangene
zurück.

Leutnant Gontermann schoß zwei feindliche
Fesselballons ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz
Leopold v. Bayern.

Auflebende Gefechtsstärke bei Dürenburg,
südlich von Smorgon und bei Brody. Hier
brachte ein Unternehmen deutscher und öster-
reich-ungar. Truppen über 200 Gefangene ein.
Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich von Czernowitz wird hartnäckig ge-
kämpft. Unsere Truppen drangen an mehreren
Punkten in die Grenzstellung der Russen ein.
Auch in der Sereth-Niederung und an der Colta
wurde nach Abwehr feindlicher Gegenstöße Vor-
teil erzielt. Zwischen Trotus- und Putna-Tal
nahmen die verbündeten Truppen trotz zähen
Widerstandes der Rumänen mehrere Höhen-
stellungen im Sturm. In den beiden letzten
Tagen wurden im Ostro-Abchnitt 1400 Ge-
fangene gemacht und 30 Maschinengewehre er-
beutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls
v. Radensien.

Zu beiden Seiten der Bahn Jockani-Mu-
judul-Ron haben deutsche Divisionen in breiter
Front den Übergang über die Gussita er-
zwungen. In erbitterten Gegenstößen suchten die
Gegner unter Einsatz starker Massen unser Vor-
dringen zu hemmen. Alle ihre gegen Front und
Flanke gerichteten Angriffe scheiterten unter
schwersten Verlusten.

Mazedonische Front

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Letzte Meldungen.

In Berlin, 10. Aug. (Voss. Ztg.) Der
österreichisch-ungarische Minister des Äußeren
Graf Czernin dürfte am 14. ds. Mts. zu dem
angekündigten Besuche beim Reichskanzler Dr.
Michaelis in Berlin eintreffen und bis zum
Abend des 15. ds. Mts. in Berlin bleiben.

In Rotterdam, 10. Aug. (Berl. Ztbl.)
Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg,
daß der unmittelbare Zugverkehr über Finnland
eingestellt wurde. Ein Dekret des Diktators er-
klärt Finnland als Kriegszone.

In Haag, 10. Aug. (Berl. Ztbl.) Aus Petersburg wird gemeldet:
Kerenski hat an die Chefs der Militärbezirke
ein Handschreiben gerichtet, worin diese beauf-
tragt werden, vor seinem Mittel zurückzukehren,
um Ordnung in den Verkehr zu bringen.

In Rotterdam, 10. Aug. (Voss. Ztg.)
„Daily Chronicle“ lenkt die Aufmerksamkeit
Lloyd Georges auf die hinter der Front
stattfindenden zahlreichen politischen Gewerks-
chaftsversammlungen englischer Soldaten, in denen
nichtangebrachte Dispositionen für die Kriegs-
und Friedensziele stattfinden. Man berichtet so-
gar, daß aus dem Etappengebiet in Flandern
Briefe mit Friedensentschliefungen an den
Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat abge-
gangen sind.

Saatgutverordnung.

§ 1.

Die Veräußerung, der Erwerb und die Liefe-
rung von

Weggen,
Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen) Emmer, Einkorn,
Gerste,
Hafer,
Erbsen, einschl. Futtererbsen aller Art (Pe-
luschen),

Bohnen, einschl. Ackerbohnen,

Linse, Wicken,

Buchweizen und Hirse

zu Saatweiden ist nur gegen Saatarten erlaubt.

§ 2.

Die Ausstellung der Saatarten wird in Id-
stein und Langenschwalbach den Magistraten, in
den Landgemeinden den Gendarmeriewacht-
meistern übertragen. Ueber die Ausgabe der
Saatarten sind Listen zu führen.

§ 3.

Der Veräußerer hat Abschnitt A der Saat-
karte abzutrennen und aufzubewahren, Abschnitt
B dem Kommunalverband einzureichen.

§ 4.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis
bis zu einem Jahr und mit einer Geldstrafe bis
zu 50 000 oder mit einer dieser Strafen ge-
ahndet.

Langenschwalbach, 8. August 1917.

Der Kreisaußschuß des Untertaunuskreises.

J. B.: Dr. In gen o h l, Kreisdeputierter.

Durch diese vom Gesetz vorgeschriebene Rege-
lung erhält der Kommunalverband von jeder
Verschiebung Kenntnis, die dann in den Wirt-
schaftskarten vom Erwerber und Veräußerer ein-
getragen wird.

Die Anzeigen müssen daher unbedingt er-
folgen.

Kohlenverkehr.

Ich ersuche die Polizeiverwaltungen, die in
den Gemeinden wohnenden Kohlenhändler auf
die Kreisaußschußanordnung vom 8. Mai ds. Js.
— Kreisblatt Nr. 109 — erneut hinzuweisen und
deren genaueste Beachtung zu überwachen.

Jede Einfuhr von Kohlen im Kreise muß
innerhalb 24 Stunden der Kohlenausgleichsstelle
beim Kreisaußschuß hier angezeigt werden.

Kohlen dürfen nur gegen Bezugsschein der
Polizeibehörde oder der für die Kohlenversorgung
zuständigen Kommissionen von den Händlern ab-
gegeben werden.

Langenschwalbach, 8. August 1917.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. In gen o h l, Kreisdeputierter.

Kohlenversorgung.

Die dem Kreis auf dem Papier zugewiesene
Kohlenmenge ist so gering, daß daraus, voraus-
gesetzt, daß diese Menge überhaupt geliefert
wird, kaum die städtischen auf Kohlenheizung
angewiesenen Haushaltungen befriedigt werden
können. Ich wiederhole deshalb immer wieder

Holzlesen

und ersuche diese Verfügung ortsüblich bekannt zu
machen.

Langenschwalbach, den 9. Aug. 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. In gen o h l, Kreisdeputierter.

Mehlpreise.

Für das neue Erntejahr gelten folgende
Mehlpreise:

94%iges Roggenmehl M 40.— der Doppelztr.

im Kleinverkauf das Pfund 25 S.

94%iges Weizenmehl M 43.— der Doppelztr.

im Kleinverkauf das Pfund 30 S.

Der Preis des vom 19. August an wieder in
den Handel zu bringenden vierpfündigen Brotes
wird auf 70 S festgesetzt.

Langenschwalbach, 8. August 1917.

Kreisaußschuß des Untertaunuskreises.

Der Vorsitzende

J. B.: Dr. In gen o h l, Kreisdeputierter.

Frühdruschprämie.

Der Höchstpreis des Brotgetreides von 28 M für den Doppelzentner erhöht sich um eine Druschprämie von 6.— für das bis zum 15. August, um 4.— für das bis zum 1. September und um 2.— für das bis zum 1. Oktober dem Kommunalverband abgelieferte Brotgetreide.

Ich ersuche um ortsübliche Bekanntmachung und sofortige Anmeldung der gedroschenen Vorräte an den zuständigen Herrn Gendarmeriewachmeister.

Langenschwalbach, 8. August 1917.

Der Rgl. Landrat

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft:

In d. Geschäften v. H. H. Hoffmann u. Ross:

Rind- u. Kalbfleisch Pfd. 2.— M

Wurst 1.85

Auf Abschnitt 6—10 der Reichsfleischkarte 100 Gr., auf Abschn. 4 u. 5 der Rinderkarte 50 Gramm. Auf Fleischzulagekarte Nr. 17 = 1/2 Pfd., desgl. für Rinder 1/4 Pfd.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Anordnung der Reichsfleischstelle die Preisermäßigung für Fleisch und Wurst auf Zulagekarte nicht mehr gewährt wird. Für sämtliches Fleisch ist der volle Preis zu zahlen.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Buchstabe	E D G F	nachmittags	1 1/2	Uhr
"	G	"	2	"
"	H I	"	2 1/2	"
"	K	"	3	"
"	L	"	3 1/2	"
"	M	"	4	"
"	N O P Q	"	4 1/2	"
"	R	"	5	"
"	S	"	5 1/2	"
"	T U V	"	6 1/2	"
"	W X	"	7	"
"	Y Z	"	7 1/2	"

Freibank.

Samstag wird verkauft:

Schweinefleisch, gefälscht, das Pfund 80 Pfg.

Buchstaben H G F 8 Uhr

E D G V A 9

Auf jeden Abschnitt der Reichs-Fleischkarte 50 Gramm.

Brot- und Fettzulage

für Schwerarbeiter wird Samstag nachmittags 3—4 Uhr im Rathaus für 2 Wochen abgegeben. 55 Gramm Butter = 30 Pfg.

Bohnen

1/4 Pfund auf Lebensmittelkarte Nr. 1 für Sept. (weiße Karten) werden Samstag im Geschäft von Chr. Dietrich abgegeben. Preis für 1/4 Pfd. 11 Pf.

Buchstabe A—G vormittags 8—10 Uhr

H—L 10—12 "

M—R nachmittags 2—4 "

S—Z 4—6 "

Fleischzulagekarten.

Diejenigen hiesigen Familien, welche die Fleischzulagekarte Nr. 17 und 18 mit je 70 S bzw. 35 S bezahlt hatten (über 5000 M Einkommen), wollen die Beträge gegen Vorlage der betr. Karten Samstag Nachmittag von 2—3 Uhr im Rathaus abholen lassen, da eine Ermäßigung des Preises auf Fleischzulagekarte nicht mehr stattfindet.

Schälholzversteigerung.

Montag, den 13. August d. Js., vormittags 9 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald

District Eichelsfeld

(am Wege nach Heftrich)

folgendes Schälholz versteigert:

160 Raummeter Knäppel und

140 " Reiser 1. Klasse.

Als Steigerer werden nur die hiesigen Einwohner und die in diesem District beschäftigt gewesenen auswärtigen Holzhauer zugelassen und sind Holzhändler ausgeschlossen.

Annahmestelle für alte Kleider.

Zur teilweisen Versorgung der aus dem Heere und der Marine entlassenen Krieger mit bürgerlicher Kleidung, ist auch hier eine **Annehmestelle an getragener Männerkleidung** (Röcken, Jacken, Westen, Joppen, Winter- und Umhängemäntel) errichtet worden und hat dieselbe Herr Kaufmann **Friedrich Ziegenmeyer** ehrenamtlich übernommen und können bei demselben solche Kleidungsstücke jederzeit unentgeltlich abgegeben werden.

Idstein, den 10. August 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Für die uns von so vielen Seiten entgegengebrachte Teilnahme an unserer Trauer sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Idstein, den 10. August 1917.

Theo Brieden, geb. Freusberg

Hubert Brieden, Rgl. Forstmeister.

Allen denen, welche unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, für die herrlichen Kranz- und Blumenpenden aus nah und fern, für die warmen Worte des Herrn Pfarrer Diez, welche er dem Entschlafenen widmete und für den Gesang der Schulkinder, sagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Forsthaus „vom Hügel“, den 9. August 1917.

Arthur du Bosque.

Anordnung betr. Verbrauchs- und Mahlvorschriften für Selbstversorger.

Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, welche für sich und ihre Wirtschaftsangehörigen das Recht der Selbstversorgung beanspruchen, haben dies unter namentlicher Bezeichnung aller Selbstversorger (sämtliche Angehörige ihres Haushaltes) bis Montag, den 13. ds. Mts. schriftlich hier anzuzeigen und dabei den Nachweis zu führen, daß das von ihnen angebaute Brotgetreide (Roggen und Weizen) zur Ernährung für sie selbst und die von ihnen als Selbstversorger benannten Personen bis 15. September 1918 ausreicht.

Reichen die Vorräte nicht aus, um alle Selbstversorger eines landwirtschaftlichen Betriebs bis zu obigem Zeitpunkt zu ernähren, so dürfen nur soviel Personen als Selbstversorger angemeldet werden, wie bis zum genannten Zeitpunkt voll versorgt werden können.

Ab- und Zugänge von Personen, die das Recht der Selbstversorgung in Anspruch genommen haben oder nehmen wollen, sind bis zum 20. eines jeden Monats zur Abänderung der Selbstversorgerliste bei uns anzumelden.

Nachdem vorstehende Bedingungen erfüllt sind, kann erst die Mahlkarte ausgestellt werden.

Idstein, den 10. August 1917.

Der Magistrat.

Leichtfuß, Bürgermeister.

Kriegssteuer

Bearbeitung aller Steuerangelegenheiten
Bücher-Bilanz-Revision

Beeidigter Bücherrevisor

Ludwig Götz

Niedernhausen i. T.

Fernsprecher 45.

Kriegs-Atlas

52 Spezialkarten

von sämtlichen Kriegsschauplätzen,
mit Umschlag

1 Mark

Bei Sendung nach außerhalb
10 Pfennig Porto.

Vorrätig in der

Buchhandlung der

„Idsteiner Zeitung“

Obergasse 10

Bahnhofstraße 44.

Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher baufähigen Geschäfte
Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung
zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung
(5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Losungskontrolle.

Einschlag von Coupons und Sorten.
Einzug von Schecks und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen
vom Tage der Einzahlung an bis zum Zahlungstage.

Ausgabe von Heimsparlaßen.
Darlehen gegen Schuldschein mit 6monatl. Kündigung 3 1/2%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Konten zur Zt. 3% Zinsen
Beleihung von Gütern

Vermietung von Schraufschaltern unter Mitwirkung des Mieters in unserm feuer- und diebstahlsicheren Gewölbe (pro Jahr M 6.—)

Dienstmädchen

sofort gesucht. Loß, Bahnhofswirt
Niedernhausen.

60 Ruten Hafer

hat abgegeben Frau Barthel Wwe.

Gurken und Gemüse

zu verkaufen. Kaffeegasse

Römischfohl

zu verkaufen Mittwoch und Samstag
Näheres bei Chr. Rau,
Judengasse 4.

Schöne Bücher

in großer Auswahl empfiehlt
die Buchhandlung der

Idsteiner Zeitung.

Ein hochträchtiges Schwein,
sowie ein einjähriges Stämmchen
toler Zuchttrind zu verkaufen.
Ludwig Bund, Eich.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 12. August 1917. 10. Sonntag
Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr.

Lieder: 118 B. 1—3, B. 4—7, B. 8.

Pfarrer Moser.

Abendgottesdienst findet nicht statt.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 12. August, 11. Sonntag nach Pfingsten.
8 Uhr: Beichtgelegenheit.

7 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.
9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr: Andacht mit sakr. Segen.

In Vertretung: Pater Mathys.